

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. **Wir feiern diesen Gottesdienst um 19.00 Uhr.** Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

Meditativer Gottesdienst an Gründonnerstag 2022 von Vikarin Luise Weber-Spanknebel

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Wir machen uns heute zusammen mit Jesus und seinen Jüngerinnen und Jüngern innerlich auf den Weg. Wir hören auf die alten Worte und spüren in uns hinein, wie sie uns auch jetzt noch erreichen. Wir verbinden uns mit den Menschen, die heute wie wir feiern und Gottes Wort bedenken und mit denen, die es vor uns getan haben.

Gebet

Gott,
unterschiedliche Gefühle und Gedanken beschäftigen uns heute: vielleicht sind wir müde und erschöpft nach einem langen Tag. Oder entspannt und voller Tatendrang. Manche sind bedrückt. Andere fühlen sich beschwingt. So wie wir heute sind und so wie es uns jetzt geht, kommen wir vor dich.

(Stille)

Wir hören auf dein Wort und suchen nach Stärkung. Wir beten zu dir und suchen nach deiner Nähe. Wir singen und suchen nach Trost und Hoffnung. Amen.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lieder singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.

Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?

EG 221 Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen

1) Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen: wir sind, die wir von einem Brote essen, aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder, Schwestern und Brüder.

2) Wenn wir in Frieden beieinander wohnten, Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, dann würden wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen.

3) Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen! Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, dass unter einem Hirten eine Herde aus allen werde.

Lesung I aus Matthäus 26, 17-19/Lukas 22, 14-20

Am ersten Tag der ungesäuerten Brote kamen die Jünger zu Jesus und sagten: Wo willst du, dass wir dir das Passamahl bereiten? Er sprach: Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe, bei dir will ich mit meinen Jüngern das Passa feiern. Und die Jünger taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte. Und sie bereiteten das Passamahl. Und als die Stunde kam, setzte er sich zu Tisch, und die Apostel mit ihm. Und er sagte zu ihnen: Mich hat sehnlich verlangt, vor meinem Leiden mit euch dieses Passalamme zu essen. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es seine Erfüllung findet im Reich Gottes. Und er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet und sprach: Nehmt ihn und teilt ihn unter euch. Denn ich sage euch: Von jetzt an werde ich von der Frucht des Weinstocks nicht mehr trinken, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach es und gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis. Und ebenso nahm er den Kelch

nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das vergossen wird für euch.

Impuls I

Alles ist vorbereitet: der Tisch gedeckt, das Essen zubereitet, die Gäste anwesend. Für alles und für alle ist gesorgt. Zusammen sitzen sie am Tisch, genießen die Speisen und Getränke. Zusammen sind sie und doch irgendwie alle für sich. Denn Jesus ist gedanklich nicht mit ihnen an diesem Abend, sondern innerlich schon bei dem, was ihn erwartet. Der Abschied, der erst noch bevorsteht, wirft bereits seine Schatten voraus. Jesus nimmt Abschied, er bereitet seine Freundinnen und Freunde drauf vor, was bald geschehen wird. Hören sie ihn, wirklich? Realisieren sie, dass es ein Abschied ist? Spüren sie, dass etwas in der Luft liegt? Jesus weiß, was passieren wird. Jesus weiß, dass es ein Abschied ist. Wie es ihm wohl geht? Noch ist er mit ihnen zusammen. Aber er weiß: die Stunden sind gezählt. Jesus nimmt Abschied und doch ist die Zeit für Abschied noch nicht gekommen. In diesen seltsamen Stunden dazwischen lässt Jesus sie einen Tisch decken, Essen kochen, Wein einschenken. Sie stärken sich zusammen für das, was kommt. Leiblich und geistlich. Mit Essen und Gesprächen. Jesus hat sie im Blick, seine Jüngerinnen und Jünger. Es soll sie nicht unvorbereitet treffen. Er will nicht einfach weg sein. Ob das nicht einfacher für ihn gewesen wäre? So muss er aushalten, dass er weiß, dass es ein Abschied ist. Dass ihre Zeit zusammen begrenzt ist. Noch sind sie zusammen, aber Jesus weiß: nicht mehr für lange.

Liedruf

Bleibet hier und wachtet mit mir. Wachtet und betet. ://

Lesung II aus Matthäus 26, 36-46

Da kommt Jesus mit ihnen an einen Ort namens Getsemani und sagt zu den Jüngern: Bleibt hier sitzen, solange ich weg bin und dort bete. Und er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit sich, und er wurde immer trauriger und mutloser. Da sagt er zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt, bleibt hier und wacht mit mir. Und er ging ein wenig weiter, fiel auf sein Angesicht und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Und er kommt zu den Jüngern zurück und findet sie schlafend. Und er sagt zu Petrus: So vermochtet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wach zu bleiben? Wacht und betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, das Fleisch aber schwach. Wieder ging er weg, ein zweites Mal, und betete: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. Und er kam wieder zurück und fand sie schlafend, denn die Augen waren ihnen schwer geworden. Und er verließ sie, ging wieder weg und betete zum dritten Mal, wieder mit denselben Worten. Dann kommt er zu den Jüngern zurück und sagt zu ihnen: Schlaft nur weiter und ruht euch aus! Seht, die Stunde ist gekommen, da der Menschensohn in die Hände von Sündern ausgeliefert wird. Steht auf, lasst uns gehen! Seht, der mich ausliefert, ist da.

Impuls II

Müde. So müde müssen sie gewesen sein, seine Freunde. Erschöpft von den aufregenden letzten Tagen und bereits erschöpft von dem, was sie noch erwartet. Die Augen werden ihnen schwerer und schwerer bis die drei ganz einschlafen. Tief und fest. Drei Mal versuchen sie es mit aller Kraft, bemühen sie sich verzweifelt, wach zu bleiben. Spüren sie nicht, dass das hier wichtig ist? Merken sie nicht, welches besonderer Moment es ist? Jesus hat sie mitgenommen, weil er mit ihnen zusammen sein will. Jesus hat sie mitgenommen, weil er sie braucht. Wie groß

muss ihre Müdigkeit gewesen sein, wenn sie es in dieser Situation nicht schaffen, wach zu bleiben? Wie bleiern muss die Erschöpfung auf ihnen gelegen haben? So ein unpassender Moment, um einzuschlafen. Warum konnten sie nicht noch ein bisschen aushalten und wach bleiben? Aber - Menschen müssen schlafen. Es geht nicht anders, Schlaf ist so existentiell wie Atmen und Trinken. Und das sind sie eben: Menschen. Müde Menschen. Müde Menschen, die so gerne beistehen wollen. Die so gerne helfen wollen. Aber deren Kräfte begrenzt sind. Sie sind Menschen, die eine Pause brauchen. Und so schlafen sie ein, sammeln sie neue Kraft. Kraft, die sie brauchen werden in den nächsten Tagen. Wer weiß, wann sie sonst eingeschlafen wären? Jetzt sind sie nicht auf die Weise da, wie Jesus es gebraucht hätte. Aber sie werden da sein. Jetzt schlafen sie. Aber sie werden wach sein.

Liedruf

Bleibet hier und wachtet mit mir. Wachtet und betet. ://

Lesung III aus Lukas 22, 47- 54a

Während er noch redete, da kam eine Schar, und der, welcher Judas hieß, einer von den Zwölfen, ging ihnen voran; und er ging auf Jesus zu, um ihn zu küssen. Da sagte Jesus zu ihm: Judas, mit einem Kuss lieferst du den Menschensohn aus? Als nun seine Begleiter sahen, was da geschehen sollte, sagten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohen Priesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Jesus aber entgegnete: Lasst das! Nicht weiter! Und er rührte das Ohr an und heilte ihn. Dann sagte Jesus zu den Hohen Priestern und zu den Hauptleuten der Tempelwache und zu den Ältesten, die zu ihm gekommen waren: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen, mit Schwertern und Knüppeln? Tag für Tag war ich bei euch im Tempel, und ihr habt mich

nicht festgenommen; aber das ist eure Stunde, und darin besteht die Macht der Finsternis. Und sie nahmen ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohen Priesters.

Impuls III

Gerade noch waren sie zusammen. Haben gemeinsam gegessen und getrunken. Gerade noch waren sie zusammen im Garten, auch wenn drei dabei geschlafen haben. Sie standen zusammen, als die anderen kamen, um einen mitzunehmen. Gerade noch Rufe und Chaos, eben noch mittendrin in einem Handgemenge. Jetzt ist es still. Gerade noch waren sie zusammen. Jetzt sind sie allein. Einer ist weggebracht worden. Andere haben sich selbst in Sicherheit gebracht. Verstreut sind sie nun, an verschiedenen Orten. Zurück bleibt ein leerer Garten. Ein leerer Garten und die Erinnerung. Erinnerung an das, was vor wenigen Minuten hier geschehen ist: ein verräterischer Kuss. Ein verzweifelter Versuch, das Vorhergesagte zu verhindern. Aber auch die Erinnerung daran, wie sie am selben Abend noch zusammengesessen haben. Wie sie trotz allem noch einmal Kraft schöpfen durften. Erinnerung daran, was sie mit Jesus auf dem gemeinsamen Weg erlebt haben. Erinnerung an seine Worte, die von einer anderen Welt, einem anderen Miteinander erzählt haben. Erinnerung an seine Taten der Liebe und Zuwendung, die Menschen heil werden lassen. Zurück bleibt ein leerer Garten. Ein leerer Garten mit Erinnerungen, aber auch mit Fragen und Unverständnis. Gerade waren sie noch zusammen. Jetzt ist auf einmal alles anders. Überrumpelt und geschockt sind sie auf einmal auf sich selbst gestellt. Was bleibt? Ein leerer Garten. Fragen. Unverständnis. Erinnerungen daran, wie sie eben noch zusammen waren.

Fürbittengebet

Wir sehen hin und beten für die Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden.

Wir beten für die Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen und auf der Flucht sind.
Gott, erbarme dich!

Wir sehen hin und beten für die Menschen, die müde sind.
Wir beten für die Menschen, deren Erschöpfung so groß ist, dass sie alles andere verdrängt.
Gott, erbarme dich!

Wir sehen hin und beten für die Einsamen.
Wir beten für die, die sich nach Gemeinschaft und Beziehungen sehnen.
Gott, steh ihnen bei!

Wir sehen hin und beten für die, die wach bleiben.
Wir beten für die, die da sind und helfen.
Gott, steh ihnen bei!

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel:

EG 95 Seht hin, er ist allein im Garten, 1+2

1) Seht hin, er ist allein im Garten. Er fürchtet sich in dieser Nacht, weil Qual und Sterben auf ihn warten und keiner seiner Freunde wacht. Du hast die Angst auf dich genommen, du hast erlebt, wie schwer das ist. Wenn über uns die Ängste kommen, dann sei uns nah, Herr Jesus Christ.

2) Seht hin, sie haben ihn gefunden. Sie greifen ihn. Er wehrt sich nicht. Dann führen sie ihn fest gebunden dorthin, wo man sein Urteil spricht Du ließest dich in Bande schlagen, dass du uns gleich und hilflos bist. Wenn wir in unsrer Schuld verzagen, dann mach uns frei, Herr Jesus Christ!